



### **Regentropfen, die an dein Fenster klopfen ....**

„So Kinderchen, haltet euch bereit, gleich geht´s los.“

„Kasey, jetzt drängele doch nicht so“, meckert Sunny und gibt ihrer Schwester einen kleinen Schups.

„Ach, ich kann es halt nicht erwarten. Ich bin mal gespannt, ob das alles stimmt, was uns Flyingangel so erzählt hat.“

„Ihr geht es bitte langsam an und steigert euch dann. Alle die schon mal unterwegs waren, warten bis die Neulinge auf dem Weg sind. Alles klar? Na dann los.“ Fantasmitta, die Mutter-Wolke öffnet die Schleusen und lässt ihre Kinderchen auf die Erde regnen. „Hallo! Was habe ich euch gesagt? Zuerst die Neulinge.“ Seufz, es ist jedes Mal dasselbe. Sie können es nicht erwarten. Dann gibt es halt einen kurzen Schauer, ist jetzt auch egal.

Raven und Konny halten sich aneinander fest, als sie springen. Kasey segelt mit einem lauten *Jipieh* an den anderen vorbei. Aragorn lässt alles langsam angehen, schließlich ist er schon seit Jahrhunderten dabei und kennt das alles. Hafi, Anja, Bobby, Steroh, Zicke und wie sie alle heißen, segeln glitzernd und funkelnd in Richtung Erde.

Nur ein Regentröpfchen steht noch zitternd am Rand und traut sich nicht so recht.

„Was ist los, Momo? Vor was hast du Angst?“

„Was ist, wenn ich nicht mehr nach hause zurück finde?“

„Keine Sorge, irgendwann kommen alle wieder. Bei manchen dauert es halt nur etwas länger. Du wirst sehen, die Welt ist wunderschön und es gibt so vieles zu entdecken. Na komm, meine Kleine, nun spring schon.“

Da schiebt sich von hinten Eowyn heran und nimmt ihre Schwester bei der Hand.

„Komm, ich springe mit dir. Ich wäre zwar heute nicht dran, aber auf einen Regentropfen mehr oder weniger kommt es sicher nicht an.“

„Das ist lieb von dir, Eowyn. Hattest du auch genügend Zeit, ausreichend Kräfte zu sammeln? Nicht, dass du dich gleich auflöst.“

„Ist schon o.k. Mami. Ich bin stark genug. Los Momo, auf drei springen wir.“

Als die beiden über den Rand der Wolke springen, kommt die Sonne heraus und zaubert einen Regenbogen an den Himmel.

„Schaut mal“, ruft Kasey, „ist der nicht traumhaft?“

„Oh, so was Schönes hab` ich noch nie gesehen“, wispert Momo.

Auf ihrer langen Reise sehen sie ein Flugzeug, Vögel und Insekten, aber nichts ist so schön wie der Regenbogen. Er trägt in sich alle Farben der Welt. Langsam kommt die Erde immer näher und irgendwann schlagen sie alle mit einem Klatschen auf. Die einen auf Bäumen und Sträuchern, die anderen an Fenstern und auf Dächern. Wieder einige andere bilden zusammen kleine Pfützen und sickern ins Erdreich.

Kasey landet zusammen mit Aragorn im Fluss. Rauschend und brodelnd schiebt er sich durch sein Bett.

„Oh, hallo Aragorn, wieder unterwegs?“ fragt im Vorbeizischen Zicke, die zusammen mit Eyespot, Samson, Mayroh und Josie, auf der Spitze einer Welle reitet. „Kommst du mit uns?“

„Gerne“, antwortet er und springt mit auf.

„Wartet,“ ruft Kasey, „ich komm´ auch mit.“

„Dann beeil dich aber, wir können jetzt nicht anhalten.“

Und so schwimmen die sieben mit Abermillionen anderer Regentropfen in Richtung Ozean.

Unterwegs treffen sie auf kleine Fische, große Fische, später auch auf Kraken und anderes Meeresgetier. Sie schwimmen zusammen mit den Walen, diesen uralten und weisen Meeressäugern, die sie fast alle schon seit Ewigkeiten kennen. Sie erzählen sich gegenseitig Neuigkeiten und nehmen Botschaften mit auf den Weg, bis sie am Ende wieder in die Lüfte emporsteigen. So schließt sich wieder der Kreis.

Und was ist jetzt aus Momo und Eowyn geworden? Die Beiden sind in einem Teich gelandet und haben dort ein paar ihrer Geschwister getroffen, die vor einigen Wochen herabgeregnet sind.

„Josephinchen, was machst du denn immer noch hier? Solltest du nicht schon längst wieder aufgestiegen sein?“ fragt Eowyn.

„Ach nö, hab´ keine Lust. Hier ist es schöner. Unten im tiefen Grund sitzt ein alter Barsch, der erzählt gruselige Geschichten. Außerdem habe ich mich hier mit ein paar Wassertropfen angefreundet. Wir veranstalten manchmal ein paar Wirbel oder wir klettern am Schilf hoch und lassen uns wieder ins Wasser fallen. Da muss man nur schnell sein, denn wenn die Sonne scheint, ist man rumsdibums verdunstet und ehe man es sich versieht, wieder auf dem Heimweg.“

„Wenn du dich hier so gut auskennst, kannst du Momo ja ein wenig herumführen. Ich schaue mal nach, wer so alles hier ist.“

Momo hält sich dicht an Phinchen, aber als sie merkt, dass alle anderen nett sind und sie im Vorbeischwimmen streicheln, verliert sie ihre Angst. Sie fragt Phinchen regelrecht Löcher in den Bauch, will wissen, was das für Tiere sind, die hier überall unter und auf dem Wasser leben, möchte genau erklärt haben, warum es tief unten so kalt ist und fragt mit zitternder Stimme, was das für dunkle Höhlen dort sind.

„Huhu, da sind Monster drin. Pass auf, dass sie dich nicht verschlucken.“ Erschrocken versteckt sie sich hinter Josephinchen, was ihr aber wenig nützt, da sie ja beide durchsichtig sind.

„Du Hasenfuss, ich hab´ doch nur Spaß gemacht.“

Die vielen Eindrücke machen Momo müde und sie lässt sich langsam an die Wasseroberfläche treiben. Dort wartet schon Eowyn auf sie und zusammen warten sie auf einen warmen Sonnenstrahl, der sie in den blauen Himmel aufsteigen lässt. Als sie wieder bei ihrer Mutterwolke angekommen sind, kann

Momo gar nicht stillsitzen. Sie erzählt aufgeregt von ihren Erlebnissen und möchte am liebsten sofort wieder los ziehen. Das erlaubt Fantasma aber nicht. „Du musst erst noch ein wenig wachsen, dann darfst du wieder.“ Sie verriegelt ihre Schleusen und zieht weiter ihres Weges über die unendlichen Weiten des Himmels.